

Arno Machreich

Betreuende Lehrerin: Mag. Astrid Grabner

Akademisches Gymnasium Salzburg

Thema 1:

Die wachsende Ungleichheit bei wachsendem Wohlstand beschäftigt alle, ob in Lateinamerika, Europa oder Asien. Die Frage, was Gerechtigkeit sei, ist vielleicht die wichtigste, die zurzeit überall gestellt wird.

Ein Gespräch mit Michael Sandel: Die Zeit, Sonderbeilage Philosophie, Nr. 25, Juni 2013

Was ist Gerechtigkeit?

Im Kindergarten habe ich gelernt, dass man teilen müsse. Die Spielsachen gehörten allen, und jeder durfte damit gleich lange spielen, denn nur dann wäre es gerecht. Vielleicht ist das die Definition von Gerechtigkeit-jedem das Gleiche. Wenn jeder gleich viel hätte, dann würde sich auch niemand mehr ungerecht behandelt fühlen. Aber so richtig funktionierte das damals schon nicht. Einige Kinder hielten sich nicht an die Regeln und durften nicht mehr mit gewissen Spielzeugen spielen, hingegen die besonders braven Kinder hatten Privilegien. Es wäre nämlich ebenfalls ungerecht gewesen gutes Benehmen nicht entsprechend zu würdigen. Das Prinzip, jedem gleich viel zu geben, kommt also recht schnell an seine Grenzen. Stellen wir uns vor, man würde dieses Schema auf sämtliche Bereiche des Lebens anwenden. Jeder Mensch würde gleich viel verdienen. Das kann einem zunächst fair erscheinen, aber man muss miteinberechnen, dass verschiedene Berufe einem unterschiedlich viel abverlangen. Es gibt Tätigkeiten die einen psychisch sehr belasten können, sowie körperlich anstrengende. Diese Aufgaben würden von niemanden übernommen werden, insofern man nicht ein entsprechendes Gehalt bekäme. Außerdem würde sich wahrscheinlich niemand mehr bemühen, seine Arbeit besonders gut zu verrichten, da man das Gehalt ohnehin bekäme. Noch schlimmer wäre, dass man jeglichen Fortschritt aufhalten würde. Die Leute würden nichts Neues mehr entwickeln, sollte ihnen keine Belohnung dafür winken. Am Beispiel der UdSSR, deren Staatsform im Grunde genommen auf diesem Grundsatz beruhte, lässt sich erkennen, dass sich die Menschen auch nicht damit zufriedengeben, nicht mehr besitzen zu dürfen, als festgelegt wurde. Die in Führungspositionen haben sich bereichert. Wenn also schon eine so kleine Gesellschaft wie eine Kindergartengruppe nicht mit dieser Regel auskommt, dann ist es schwer vorstellbar, dass es gelingen würde, die ganze Welt danach auszurichten.

Wir alle wissen, dass die Wohlstandsverteilung ungerecht ist, aber angenommen man könnte die Güter neu verteilen, wäre es wirklich gerecht jedem gleich viel zu geben? Vielleicht verdient einer mehr als ein anderer. Aber wodurch könnte man feststellen, wem mehr gebührt? In den Religionen gibt es in der Regel eine höhere Macht die bestimmt, wer wie viel bekommt. Meistens kann man sich die Gunst dieser Macht durch moralisches Handeln verdienen. Wenn man über sämtliche Taten eines jeden Menschen Bescheid wüsste, so wie zum Beispiel Gott, könnte man die Güter gerecht verteilen. Ein religiöser Mensch könnte also unter Umständen behaupten, die Welt wäre gerecht, da es einen gerechten Gott gibt, der die Welt nach seinen Vorstellungen lenkt. Als Atheist, der die Idee

jedem das zu geben, was ihm gebührt, gutheißt, könnte man versuchen ein System zu schaffen, in dem für jeden errechnet wird, was demjenigen zusteht. Ich glaube aber nicht dass es gerecht ist, einen Menschen nur über seine Taten zu definieren. Jeder macht einmal einen Fehler, wir sind ja auch nur Menschen. Außerdem könnte man, selbst wenn man über die Taten Bescheid wüsste, nichts über die Absichten aussagen. Es wäre also unmöglich zu bestimmen, ob jemand vorhatte mit seiner Tat etwas Gutes oder Schlechtes zu bezwecken. Man kann also auch nicht jedem das zugutekommen lassen, was einem gebührt, da sich das nicht wirklich festlegen lässt.

Die beiden Grundsätze, jedem das Gleiche und jedem das was er verdient, sind zwar in diversen Szenarien anwendbar, zum Beispiel sollte jeder vor Gericht gleich behandelt werden, und im Beruf sollte jeder so viel am Monatsende bekommen, wie er sich erarbeitet hat. Aber man kann diese Prinzipien nicht auf die ganze Welt übertragen.

Der „American Dream“ verspricht einem durch Mühe und Fleiß alles erreichen zu können, was man will. Vielleicht sollte also jeder das haben was er sich selbst im Laufe seines Lebens verdient hat. Das funktioniert aber auch nicht so recht, denn alle Menschen haben es unterschiedlich schwer sich etwas zu verdienen. Manche haben einfach Glück und bekommen eine Stelle mit einem guten Gehalt, andere hingegen bleiben jahrelang arbeitslos. Vielen Menschen auf der Welt bleibt der Zugang zu Bildung verwehrt, somit können sie keine Berufe ausüben, die eine höhere Qualifikation voraussetzen und folglich auch besser bezahlt werden. Oft sind die staatlichen Schulsysteme weitaus schlechter als die privaten, die sich aber nur die Wohlhabenderen leisten können. Personen mit gewissen Talenten haben ebenfalls einen ungerechten Vorteil, da sie in Positionen gelangen können, die für die Meisten unerreichbar sind. Manchmal entscheidet schon das Geschlecht darüber, ob man den gewünschten Beruf bekommt. Für eine Frau ist es schwieriger eine Führungsposition in einem großen Konzern zu bekommen, da sie aufgrund einer Schwangerschaft nicht mehr weiterarbeiten könnte. Und ein Mann muss länger suchen, um als Kindergärtner angestellt zu werden, da sich viele Eltern damit nicht wohlfühlen.

Wäre es aber möglich, für alle dieselben Voraussetzungen zu schaffen, könnte sich jeder das verdienen, was ihm gebührt. Jeder könnte sein Leben nach seinen Vorstellungen gestalten, sich so viel erarbeiten, wie derjenige eben haben will. Meiner Meinung nach ist Gerechtigkeit also nur unter absoluter Chancengleichheit gegeben. Das umzusetzen stelle ich mir aber ziemlich schwer vor. So gesehen wäre es nämlich ungerecht etwas zu bekommen, wofür man nicht gearbeitet hat. Zum Beispiel wäre es nicht fair etwas zu erben. Ebenso ungerecht wäre es Sozialleistungen vom Staat zu empfangen, außer jeder Mensch auf der Welt würde dieselben erhalten. Außerdem bin ich mir ziemlich sicher, dass nur wenige wirklich an einer gerechten Welt interessiert sind, immerhin profitieren genug von der Ungerechtigkeit. Würden unsere Konzerne in den ärmeren Ländern Arbeit gerecht entlohnen, würden wir für unsere Produkte viel mehr bezahlen. Vielleicht brauchen wir aber auch keine vollkommen gerechte Welt, sondern einfach nur eine gerechtere.